



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-20_15

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-20_15

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

DISKUSSIONSMODELL DISKUSSIONSMODELL DISKUSSION

I. DER AUTORITÄRE CHARAKTER

1. DIE AUTORITÄRE ERZIEHUNG FUNKTIONIERT NACH FOLGENDEM SCHEMA:

Anweisen — Bedrohen — Ausführen — Leiden — Belohnen

Anweisen: Das Kind wird angewiesen etwas ganz Bestimmtes, ihm vielleicht Fremdes und Schädliches zu tun.

Bedrohen: Eltern, Lehrer usw. unterstützen ihre Anweisungen mit ihrer Macht, die vom Kind als Bestrafung empfunden wird.

Ausführen: Unter dem Druck der Drohung führt das Kind das Verlangte weisungsgemäss durch. Es verzichtet auf persönliche Varianten - das braucht Zeit - aber das Kind will nur möglichst kurze Zeit unter dem Drucke der Drohung stehen. (Aussor: das Kind führt das Verlangte besser, schöner und schneller als erwünscht aus, mit dem einzigen Ziel seinen Bedroher zu entwaffnen)

Leiden: Während und am Ende der Arbeit steht nicht die Befriedigung, sondern ein undefiniertes Leiden, ein Gemisch aus Leere, Agression und Verkrampfung, vom Erwachsenen "Nervosität" genannt. (Dazu gesellt sich das Gefühl der Erleichterung: dem Drucke entronnen zu sein.)

Belohnung: Dieser unangenehme Zustand (ein Warnsignal des Wesens) wird übertönt durch eine Belohnung, in jedem Falle eine psychische oder physische Ablenkung. Die am Ende der Arbeit empfundene Erleichterung trübt die Kritikfähigkeit und lässt den Betroffenen glauben, die ausgeteilte Belohnung freue ihn tatsächlich.

2. VEREINFACHTES FUNKTIONSSCHEMA BEIM 'REIFEN' AUTORITÄREN CHARAKTER:

Anweisen — Ausführen — Belohnen

Anweisen: Die tausendfach erlebte Kindheitserfahrung, dass der Anweisung die Bedrohung folgt, lässt den Angewiesenen reflexartig handeln. Auf diese Weise muss er sich der Bedrohung nicht bewusst werden und kann in der Illusion leben, er sei ein freier Mensch in einer freien Welt. (Kompensatorisch projiziert er die Drohung nach aussen z.B.: Meinung anderer Leute)

Leiden: Das Leiden während und am Ende der Arbeit wird übertönt durch intensive Belohnungsvorstellungen.

Belohnung: Sie tritt anstelle der Befriedigung, ist also kein menschliches Gefühl, sondern eine äusserliche Begebenheit, die nicht empfunden und erlebt, sondern konsumiert wird.

3. KRITIK DER AUTORITÄREN ERZIEHUNG:

Die autoritäre Erziehung zerstört drei Grundvoraussetzungen des menschlichen Wesens:
Wesen—Realitätsbeziehung Wesen — Wesensbeziehung Wesenssignale: Freude—Leiden

Anweisen— —Ausführen: Zwischen diesen beiden Stationen schaltet das ursprüngliche Kind eine Pause ein, während derer Entscheidendes geschieht: Das Kind konfrontiert die Anweisung mit seinem Wesen. Anweisung und Wesen werden miteinander verträglich gemacht: vereinbart (oder das Kind lehnt die Anweisung als unzumutbar ab). Erst jetzt wird die Anweisung ausgeführt, in einer Form, die von der ursprünglichen Anweisung vielleicht stark abweicht, aber zwischen Realität (ausser) und Wesen (innen) die bestmögliche Vereinbarung darstellt=
Wesen—Realitätsbeziehung

Dieser Grundvorgang wird durch das Mittel der Bedrohung zerstört. Dem Kind wird keine Möglichkeit gewährt, die Anweisung mit seinem Wesen zu vereinbaren.

Ausführen— —Belohnen: Während und am Ende einer echten Arbeit betrachtet das Kind sein (reales) Werk. Es fragt sich: inwieweit entspricht es meinen Vorstellungen (von der Realität)? Der Erzieher sollte jetzt mit seinem Wesen Verbindung mit jenem des Kindes aufnehmen, und ihm verständlich machen, wie er die Realität (Werk+realen Hintergrund z.B. Notwendigkeiten, Gefahren und Konsequenzen) sieht. Beide Wesen halten eine längere Zwiesprache über
bitte wenden

das Werk. (Realität) Am Ende dieses Vorganges steht die Vereinbarung zweier Wesen (innen) über die Realität (ausen). Diese Vereinbarung ist von Befriedigung begleitet.

Wesen — Wesensbeziehung

Dieser Grundvorgang wird zerstört, indem das Kind zum reflexartigen Ausführen angewiesen wird. Befriedigung ist hier unmöglich, an ihre Stelle tritt die Belohnung. (aus den Händen der Autorität, welche das Kind für befriedigt erklärt)

Wesenssignale: Befriedigung und Leiden

Diese Signale informieren den Menschen über den Zustand seines Wesens.

Befriedigung bedeutet: Vereinbarung Wesen-Realität oder Wesen-Wesen gelungen.

Leiden bedeutet: Vereinbarung ungenügend

Die Signale Befriedigung und Leiden werden von der Belohnung übertönt. Diese Signale nicht mehr hören heisst von sich selbst abgetrennt sein.

Ohne Befriedigung wird das Leben leer und inhaltslos.

Ohne Leiden wird das Leben gefährlich: das überhörte Leidenssignal ist häufig von Krankheiten gefolgt.

II. DER ANTI-AUTORITÄRE CHARAKTER

1. VORBEDINGUNGEN

Der antiautoritäre Mensch ist autoritär erzogen worden. Er lehnt sich aber auf gegen das Schema:

Anweisen-(Bedrohen)-Ausführen-(Leiden)-Belohnen

Die gebotene Belohnung vermag ihn nicht entschädigen für: a. Den Zwiespalt Anweisung-Wesen

b. Die empfundene Bedrohung c. Das Uebergehen der schöpferischen Wechselbeziehung:

Wesen-----Wesen
-Realität-

2. FOLGEN

Der antiautoritäre Mensch wird zum Aussenseiter. Seine Struktur ist aber weiterhin autoritär, d.h. innerlich anerkennt er das Schema: Anweisen- -Ausführen- -Belohnen. Er setzt sich für eine Verbesserung, aber nicht für eine grundsätzliche Umgestaltung der einzelnen Stufen ein:

Anweisen: Mitspracherecht bei der Anweisung

Ausführen: Erträglichere Bedingungen (z.B.: kürzere Arbeitszeit)

Belohnung: Gesteigerte und gerechtere Belohnung (mehr Lohn, mehr Vergnügungen)

3. RESULTATE

Die erreichten Verbesserungen können entscheidend sein. Aber der Mensch ist weiterhin autoritär. Es fehlen ihm von der Erziehung her:

Wesen-Wesen-Vereinbarung: Deshalb kann er das erkämpfte Mitspracherecht nicht nutzen. Seine verfügbaren Umgangsformen heissen Unterwerfung und Ueberstellung, das Mitspracherecht verlangt aber eine Beziehung auf dem Prinzip der Ebenbürtigkeit. (Partnerschaft)

Wesen-Realitäts-Vereinbarung: Seine Ausführungen bleiben auch unter den besten Bedingungen immer unbefriedigende Reflexhandlungen

Befriedigung: Die Sehnsucht nach Befriedigung versucht er zu besänftigen, indem er immer höhere Belohnungsansprüche stellt und durchsetzt. Befriedigung ist ein inneres Gefühl, Belohnung aber ein äusseres Gut, das eine lässt sich durch das andere nicht ersetzen.

III. DER AN-AUTORITÄRE CHARAKTER

1. DIE AN-AUTORITÄRE ENTFALTUNG

Diese Erziehungsweise verwendet ein Schema, das von jenem der autoritären Erziehung grundverschieden ist:

Anregung — Begreifen — Vereinbaren — Befriedigung

Fortsetzung
nächstes Blatt

I. MODELL

1. Grundvorgänge im menschlichen Wesen

a. Wahrnehmen (durch Anregung ausgelöst)

nach innen und nach aussen in Form von:

Fühlen (psychisches Empfinden), Empfinden (mit den Sinnen), Denken, Intuition

b. Verstehen/Ausdrücken (entspricht dem Ausdruck begreifen)

Äussere Erfahrungen mit der inneren Wesensstruktur in Beziehung bringen (verstehen)

innere Wahrnehmungen durch die äussere Realitätsstruktur darstellen (ausdrücken)

c. Schöpferische Tätigkeit

Äussere und innere Wahrnehmung zu einem persönlichen System vereinbaren

besonders drängende (und bedrückende) Zonen dieses Systems nach aussen mitteilen

2. Die 'aktive Konstellation' des menschlichen Charakters

Die Punkte 1a) 1b) 1c) stehen unter sich jederzeit in einem bestimmten Kräfteverhältnis. Dieses wird durch die Wirkung von Anlage (Vererbung), Umgebung und dem vorhandenen persönlichen System (Prinzipien, Erfahrungen usw.) bis zum jetzigen Moment bestimmt.

Einzelne Punkte sind aktiv, andere werden verdrängt. Die Gesamtheit aller aktiven Punkte bilden die 'aktive Konstellation' eines Charakters.

These: Das Wesen eines Menschen macht die grösstmöglichen Fortschritte falls:

a. diesem Menschen Anregung, die seiner aktiven Konstellation entspricht, geboten wird.

b. entsprechender Ausdruck und entsprechende schöpferische Tätigkeit ermöglicht wird.

II. METHODEN

1. Die aktive Konstellation eines jeden Kindes wird erkannt, oder das Kind teilt sie mit. Dem Kinde werden Lehrer und Material, die seiner augenblicklichen aktiven Konstellation entsprechen (oder es kann Lehrer und Material frei wählen) zur Verfügung gestellt.
2. Die Unterrichtszeit beträgt im Durchschnitt 1-3 Tage pro Woche. Die Schule stellt alle nötigen Informationen und Materialien, welche für eine Fortsetzung der Arbeit ausserhalb notwendig sind, zur Verfügung.
3. Lehrer und Kinder arbeiten den Schulstoff gemeinschaftlich aus. Die Eltern haben Gelegenheit an der Schule aktiv mitzuarbeiten.

III. REALISIERUNG

1. Lehrer: anautoritäre Menschen, welche bereit sind, Kinder ihrem Wesen gemäss zu fördern und auf dem Existenzminimum zu leben. (In Wirklichkeit gibt es noch gar keine anautoritären Menschen. Das heisst wir sind auf antiautoritäre Menschen angewiesen, die gewillt sind, im Laufe der Zeit in sich eine anautoritäre Struktur aufzubauen.)
2. Kinder: von Müttern und Eltern, welche bereit sind, finanzielle und gesellschaftliche Risiko eines anautoritären Lebens und einer ebensolchen Erziehung einzugehen.
3. Schulorte: zu Beginn Privatwohnungen, später Gebäude in ländlicher Umgebung an der Stadtgrenze, nach Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.
4. Finanzierung: minimaler Kostenanteil für Eltern: ein Kind 30.- pro Monat
zwei Kinder 50.- pro Monat
drei Kinder 60.- pro Monat

Diese günstigen Ansätze sind möglich dank aktiver Mitarbeit der Eltern, kurzen Unterrichtszeiten (weil die Kinder zur extremen Selbständigkeit geführt werden) und dank der Bereitschaft der Lehrer, ihre Wohnungen zur Verfügung zu stellen und für einem bescheidenen Lohn zu arbeiten.



Fortsetzung: anautoritärer Charakter

Anregung: Das Kind wird nicht mehr angewiesen, es ist von der unzensurierten Realität umgeben. Diese vermittelt Anregung. Ganz bestimmte Anregungen, die dem augenblicklichen Wesenszustand des Kindes besonders entsprechen, nimmt es auf und versucht sie seiner Vorstellung gemäss weiterzuführen.

Begreifen: Das Kind spielt. Spielen heisst fortwährendes Begreifen der Möglichkeiten. Die Möglichkeiten werden daraufhin begriffen, ob sie den Vorstellungen des Kindes entgegenkommen. Einmal endet das Spiel, das Kind ist mit seinem Werk zufrieden. Seinen Erfolg will es jetzt sehr wahrscheinlich dem Erzieher mitteilen. (eventuell hat es nur von Misserfolg zu berichten)

Vereinbarung: Kind und Erzieher müssen sich so lange besprechen und das Werk+Realitätshintergrund eventuell ändern, bis zwischen den beiden Wesen die bestmögliche Vereinbarung über das Werk hergestellt ist.

Befriedigung: Die Wesen von Kind und Erzieher sind durch diese Vereinbarung berücksichtigt und bereichert worden. Sie bestätigen das mit dem Signal der Befriedigung. (Der autoritäre Erzieher erlebt keine eigentliche Befriedigung. Er ist deshalb auf 'Ersatzlust' angewiesen, die er sich durch sadistische Züchtigungen oder durch masslose Ueberschätzung seiner Erfolgsmethoden gewinnt.)

Reife im autoritären Sinne kennt der anautoritäre Mensch nicht. Zeit seines Lebens hat er aktiv an der anautoritären Entfaltung teil.

2. DER ANAUTORITÄRE MENSCH

Voraussetzungen: Anautoritärer Mensch, wie auch anautoritäre Erziehung sind in der Deutschschweiz äusserst selten anzutreffen. Unsere Kultur, unser Wirtschaftssystem, unsere Verwaltung und die vorhandenen Konfessionen bauen auf dem autoritären Prinzip auf. Anautoritäres Sein ist heute noch mit völliger Isolation gleichzusetzen.

Fragen: Ein Leben in Isolation, ohne Teilhabe an den Werten und Belohnungen unserer Gesellschaft erscheint sinnlos - wozu das alles? wird man sich fragen. Die Gegenfrage: wofür leben denn die Mitglieder unserer heutigen Gesellschaft? Ueberzeugende Antworten sind niemals zu hören, dafür umso mehr schöne Worte und lange Reden.

Behauptungen: Die Mitglieder unserer heutigen Gesellschaft dienen einem System, das sie nicht überschauen können. Dieses System ist gefährlich - es kann sich und seine Diener innerhalb Stunden selbst vernichten. Soviel ist bekannt und das schafft Furcht.

Dieses System ist aber viel mehr als nur gefährlich. Das ist nicht bekannt und wird nur geahnt, und diese Ahnungen erzeugen Angst, Ungewissheit und Erschöpfung.

Aufforderung: Diskutieren Sie die Behauptungen und Fragen:

Unser gesellschaftliches System ist mehr als nur gefährlich

Dient das Militär ausschliesslich zur Verteidigung des Landes gegen aussen?

Warum müssen die Behörden zu den Polizeiverbrechen im Globuskeller schweigen?

Entspricht die Staatskirche den religiösen Bedürfnissen des modernen Menschen?

Ständige Wohnungsnot, ist das Zufall oder Absicht?

Werden Mann und Frau durch die bestehenden Eheformen betrogen?

Ist man seinen Eltern Dankbarkeit schuldig?

Zu wessen Gunsten wurde die Krise inszeniert?

Wer sabotiert die Automation?

Betrachten Sie Ihre Arbeit als menschenwürdig?

Wieviele Stunden Arbeitszeit pro Woche sind heute unbedingt nötig?

Manipuliert die Wissenschaft, oder wird sie manipuliert?

Glauben Sie, dass die Aeusserungen des Stadtpräsidenten über Kultur und Kunst ehrlich gemeint sind?

Werbung in Form von Plakaten, Schaufenstern und Reklamen bestimmt das Bild der Stadt.